**Shell Video-Transkript**

Klimaschutz im Wohnungssektor - wie heizen wir morgen?

Der Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V. und Shell Deutschland Oil GmbH stellen im Mai 2013 gemeinsam die Shell BDH Hauswärme-Studie vor und betrachten Fakten, Trends und Perspektiven für Heiztechniken bis 2030.

Mein Name ist Jörg Adolf. Ich habe für Shell den deutschen Hauswärmemarkt untersucht. Die Haushalte verbrauchen heute rund 25 % der Endenergie in Deutschland. Davon werden für Raumwärme 71 % und für Warmwasser 13 % benötigt. Der Modernisierungsbedarf im Hauswärmebereich ist groß. Sowohl der Wohnungsbestand als auch der Heizkesselbestand

sind zu großen Teilen veraltet. Über 70 % der Wohnfläche sind vor 1979 erbaut und genügen oftmals nur geringen Gebäudeeffizienzstandards.

Von den 21 Millionen Wärmeerzeugern sind fast 3 Millionen über 25 Jahre alt und entsprechen damit nicht mehr dem Stand der Technik. Welche neuen Heiztechniken wird es in Zukunft geben? Ein Großteil der Heizungen muss zunächst einmal auf den heutigen Stand der Technik gebracht werden. Und das ist Brennwerttechnik. Zusätzlich können sich im Markt etablieren: brennstoffbetriebene Gasölwärmepumpen sowie stromerzeugende Heizungen. Diese können sowohl Wärme als auch Strom erzeugen. Und wie sieht die Zukunft der Hauswärme aus? Energieträger und Heiztechniken

werden sich künftig stärker diversifizieren. Wir sehen einen Trend zu effizienteren Geräten. Haushalte nutzen nicht nur einen, sondern mehrere Wärmeerzeuger. Das heißt dann Hybridisierung. Und der Anteil erneuerbarer Energieträger wird weiter steigen. Dennoch stellen Gas und Öl bis 2030 weiterhin das energetische und technische Rückgrat der Hauswärmeerzeugung.

Mehr als 14 Millionen Heizkessel sind heute Niedertemperaturgeräte oder noch ältere Standardkessel. Der Austausch dieser Heizkessel gegen moderne Brennwertgeräte kann Brennstoffeinsparungen von 10 % oder deutlich mehr bringen. Im Gegensatz zu alten Anlagen nutzt Brennwerttechnik zusätzlich die Wärme des Wasserdampfes. Brennwerttechnik ist heute Stand der Technik bei Heizkesseln. Über die Hälfte aller Wärmeerzeuger in Ein- und Zweifamilienhäusern sind heute Brennwertgeräte. Holz hat als Brennstoff in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Der Anteil von Holz an der Hauswärmeerzeugung ist auf 12 % gestiegen. Neben 800.000 Holzkesseln gibt es eine große Zahl von Kaminöfen, die oftmals mit Gas- und Ölkesseln kombiniert werden. Solarwärme kann zur Trinkwassererwärmung und zur Heizung zur Unterstützung eingesetzt werden. Ein großer Teil der neu eingebauten Brennwertkessel wird heute mit Solarthermie kombiniert. Bei Ölbrennwertkesseln sind es heute nahezu die Hälfte der installierten Anlagen.Das ist eine Wärmepumpe. Seit etwa 30 Jahren werden Wärmepumpen installiert, hauptsächlich im Neubau. Derzeit befinden sich mehr als 400.000 Wärmepumpen im Einsatz. Wärmepumpen haben den Vorteil, dass sie Umweltwärme zu Heizzwecken nutzbar machen. Bislang gibt es nur Stromwärmepumpen, künftig wird es auch Gas- und Ölwärmepumpen geben. In Zukunft übernehmen nicht nur ein, sondern mehrere Wärmeerzeuger die Beheizung eines Gebäudes. Erneuerbare Wärmequellen wie Solarthermie und Holz gewinnen weiter an Bedeutung. Um die Wärmenachfrage und das schwankende Angebot aufeinander abzustimmen, braucht man einen Pufferspeicher, der große Mengen Wärme speichern kann.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.SHELL.DE/HAUSWAERMESTUDIE